

Materialien zum Sonntag Rogate

am 21. Mai 2006

Zur Kollekte am Sonntag Rogate 21.5.2006

Der vorgeschlagene Text für die Abkündigung der Kollekte lautet:

„Tansania –Partnerschaften in der Kirchenprovinz Sachsen“

Die Kollekte zum heutigen Sonntag Rogate, der in der EKKPS vielfach als Partnerschaftssonntag mit Tansania begangen wird, ist bestimmt für die Partnerschaftsarbeit mit unseren Partnern in Tansania.

Auf Gemeinde-, Kirchenkreis- und Propstei-Ebene gibt es in der EKKPS eine Vielfalt von Partnerschaftsgruppen und Tansania-Initiativen. Mittelpunkt und Kraftquelle ist der lebendige Austausch und die Begegnung mit Christen aus Tansania. Ein Netzwerk von Beziehung ist daraus entstanden, in denen kleiner und größere Projekte gemeinsam verantwortet werden.

Die heutige Kollekte hilft den Partnerschaftsgruppen, Begegnungen, Austausch und hilfreiche Projekte durchzuführen.“

(aus den Kollektenempfehlungen 2006)

Im Jahr 2005 wurden aus der Kollekte die folgenden Projekte und Maßnahmen unterstützt. Diese Informationen können ergänzend zu der allgemeinen Kollekteninformation angefügt werden. Allen Gebern für die Kollekte im Jahr 2005, die in Höhe von 21.341 € eingegangen ist, wird ganz herzlich gedankt für:

- Ausbildung von Evangelisten aus der Süd-West-Diözese in der Bibelschule Matema und Ausbildung Evangelisten aus Ukalawa (SD) (5.150 €)
- Zuschüsse zu Partnerschaftsreisen aus Wernigerode, Neinstedt, Halberstadt, Sömmerda und Erfurt-Nordhausen für Partnerbesuche u. a. in Tandala (SCD), Ihanga und Ukwama (SCD), Matema (KOD) (10.241 €)
- Zuschüsse für den Besuch von Delegationen aus Itamba (SWD) und Ukwama (SD) (3050 €)
- Zuschuss für Erweiterung Tischlerwerkstatt in Tandala (2000 €)
- Zuschüsse für Kalenderprojekt und Ausstellung (2100 €)
- Erstattung von Auslagen für Ehrenamtliche in der Partnerschaftsarbeit (Maji-Maji-Gedenkveranstaltung, Tansania-Network (495 €)
- Sonstiges (Überweisungsgebühr Tansania, Kopien Rogaterundbrief) (745 €)

Fürbittenvorschläge für den Sonntag ROGATE 2006

Gott, Du Schöpfer allen Lebens,

Du verbindest uns über Grenzen hinweg mit Menschen überall in der Welt! Seit dreißig Jahren bringen wir das durch unsere Partnerschaft mit Christen in Tansania beispielhaft zum Ausdruck.

Wir bitten Dich für unsere Partnergemeinden in Tansania. Lass sie selbst in den entlegensten Gegenden erfahren, dass sie zu Deiner weltumspannenden Gemeinschaft gehören. Für alle, die an den Rand gedrängt sind und Mangel und Krankheit erleiden: Lass sie Hoffnung, Trost und Hilfe finden in der Gemeinschaft Deiner Kirche.

Gott, Du Quelle des Lebens,

Durch Regen zur rechten Zeit und im rechten Maß gibst Du Menschen, Tieren und Pflanzen die Grundlage zu gedeihen und Frucht zu bringen. Immer häufiger bleibt der Regen in Afrika aus, kommt er zu spät oder zu heftig.

Darum bitten wir Dich: Bewahre Mensch, Tier und Vegetation vor Dürre und Tod. Lass uns im Norden und im Süden erkennen, was wir zur Bewahrung eines guten Klimas tun können und tun müssen.

Gott, Du Lehrer und Du Gebieter,

Ohne Dich finden wir nicht zurück auf den Weg des Lebens; ohne Deine Leitung erreichen wir keinen Ausgleich zwischen Arm und Reich, keine Eindämmung von Krankheiten und Seuchen, keine Gerechtigkeit und keinen Frieden.

Darum bitten wir Dich besonders für die, die Verantwortung tragen in Politik, Wirtschaft, Kultur: lass sie hören auf die lautere Verkündigung deiner Kirche. Und für uns Christen, insbesondere in Tansania und Deutschland, bitten wir um Deinen Geist, der uns zu solch brauchbaren Zeugen und Propheten macht. Lass uns im konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung voranschreiten.

Gott, der Du einzelne berufst und in Deinen Dienst nimmst,

Dir befehlen wir heute besonders diejenigen an, die als Mitarbeiter der Kirchenprovinz in den Partnergemeinden in Tansania Dienst tun. Segne und bewahre unsere Ärzte Heinke Schimanowski und Jörg Pönnighaus, den Pfarrer und Dozenten Friedhelm Schimanowski, die Volontäre Dorothea Taube, Sophie Bornschein und Kilian Hüttner. Beschütze sie und ihre Familien. Verleih Kraft und Geduld, auch Belastungen und Enttäuschungen zu ertragen. Lass uns alle daran lernen und wachsen.

Mavuno ni mengi – Seht, groß ist die Ernte

Diese Liedzeile, die Dietmar Anger nach seiner letzten Tansaniareise zu Verfügung gestellt hat, ist ein Kehrsvers, der seine Wirkung in der wiederkehrenden Wiederholung im Laufe eines Gottesdienstes oder eine Gemeindeveranstaltung am besten entfaltet. Dieser Liedruf kann z.B. eine Predigt eröffnen und nach einzelnen Sinn- und Gliederungsabschnitten während der Predigt immer wieder aufgenommen werden, gewissermaßen als Antwort und Zustimmung der Gemeinde auf das gepredigte Wort.

So verhilft diese kleine musikalische Form, den dialogischen Charakter von Predigt und Liturgie deutlich zum Zuge kommen zu lassen.

Mavuno ni mengi

CEH

F B F

Ma - vu - no ni me - ngi!
Seht, groß ist die Ern - te!

Dm C F C F

²
Tu - msa - i - di - e Bwa - na!
Kommt, lasst uns hel - fen Gott, dem Herrn!

Eine kurze wahre Geschichte – ein Lehrstück zum Thema „helfen“

Dem deutschen Gast fällt bei einem Spaziergang durch das tansanische Dorf einer kleiner Junge auf. Der trägt an nur einem Fuß einen Schuh. Der andere Fuß ist bloß. Welch eine Armut, denkt der mitfühlende Europäer. Unerträglich! Da müsste nicht nur geholfen werden, da kann man etwas tun. Und zwar sofort.

Helfen ist manchmal so einfach. Es macht kaum Umstände. Schnell lassen sich ein paar Sandalen für wenig Geld besorgen. Schon sind sie dem Jungen übergeben.

Am nächsten Tag sieht der Gast den Jungen wieder. Aber diesmal nicht mit Mitleid, sondern fassungslos und enttäuscht. Denn dieser trägt wieder nur einen Schuh.

Wenn die Geschichte hier nicht zu Ende ist, wie es manchmal der Fall ist nach bloß gut gemeinten Projekten, dann ist sie vielleicht der Anfang einer wunderbaren Freundschaft und eines besseren Verstehens des anderen und dessen, worin dessen wirkliche Not besteht. Warum sollte das Helfen auch einfacher sein als das Verstehen?

(Erzählung nach einer Vorlage von Dietmar Anger)

Eine kurze wahre Geschichte von einem anderen Jungen

Vorsicht ist angesagt...Denn einen solchen Menschen hatte er noch nie gesehen. Ob das überhaupt ein r i c h t i g e r Mensch ist?

Sehr langsam, Schritchen für Schritchen nähert er sich – er, der kleine Schwarze dem großen Weißen...Vielleicht ist er krank, er sieht so bleich aus? Die kleine Hand berührt den Arm und streicht sacht darüber: a n g e m a l t hat er sich jedenfalls nicht, soviel steht fest.

Seine Augen blicken eigentlich ganz freundlich.... Er scheint auch nichts dagegen zu haben, dass ich mich ein bisschen ankuschele an ihn...

So sitzen die beiden beisammen. Der Große versteht Kiswahili, die Landessprache Tansanias. Aber das hilft ihm jetzt nichts. Denn der Kleine geht noch nicht zur Schule. Also versteht er nur, was er zu Hause gelernt hat: Kikinga, eine der vielen Sprachen, die in Tansania gesprochen werden.

So können die beiden sich nicht u n t e r h a l t e n, aber v e r s t e h e n sich trotzdem...

Die erspürte Verbundenheit über alle Fremdheit hinweg führt zu Nachfragen und ersten Antworten. Nicht vom Jungen selbst, aber über ihn. Der Gemeindepfarrer weiß, dass der Junge Shadi Sanga heißt. Er ist sechseinhalb Jahre alt. Er ist Waise; Vater und Mutter sind schon gestorben. Es liegt nahe, an AIDS zu denken. Es kann aber auch Malaria gewesen sein, das noch immer Todesursache Nr. 1 in Afrika ist.

Großmutter und Großvater sind ebenfalls schon gestorben. Nun wird der kleine Junge von der älteren Schwester der Großmutter versorgt. Man muss hinzufügen: n o c h. Denn sie selbst ist an Tuberkulose erkrankt, wie ein Krankenhausaufenthalt kürzlich ergeben hat. Der Pfarrer weiß, dass die Großfamilie, die Sippe, des Jungen fast ganz zerstört ist. Bald werden er und seine Schwester gar niemanden mehr haben.

Was wird die Gemeinde vor Ort - , was wird vielleicht der fremde Weiße noch alles an diesem Leben des Jungen noch zu tragen haben?

(Erzählung nach einer Vorlage von Dietmar Anger)

Eine Besuchsreise im Spiegel unserer Partner

Eine Delegation aus Halberstadt hat im August 2005 die Partnergemeinden in Ihanga und Ukwama besucht. Die Reise dauerte drei Wochen und beschränkte sich auf den Besuch bei den Partnern. Es wurden keine anderen Gemeinden oder Projekte oder Sehenswürdigkeiten aufgesucht. Herrn Dietmar Anger ist zu danken für die Sichtung und Übersetzung der in Swahili verfassten Briefe.

1) Worauf kommt es für unsere Partner bei einem Besuch bei ihnen an?

„Wir haben uns sehr, sehr gefreut über Euer Kommen. Und darüber, dass ihr Euch entschlossen hattet, fünf Tage bei uns zu bleiben. (...) Denn es war für uns ein höchst außergewöhnlicher Segen, dass ihr fünf Tage bei uns geblieben seid“

aus einem Brief aus Ihanga

„Wir erinnern uns sehr, sehr oft an Euch, besonders an die Art, wie ihr mit uns zusammen gelebt habt.“

Hinzufügung des Pfarrers aus Ihanga

„Wir bitten euch um Verzeihung für allen Verdruss, der sich eingestellt hat... besonders bitten wir Mama Christine um Verzeihung für den anderthalbstündigen Weg zur Töpferei ... es tut uns sehr leid!“

aus dem Brief aus Ihanga

(Hintergrund: Bei der Beratung, was denn uns interessiere im Dorf, hieß es: Es gibt eine Töpferei „im Dorf“. Die wollte die Delegation dann gerne besuchen. „Im Dorf“ hieß aber anderthalb Stunden laufen zu müssen!)

2) Wertschätzung des Besuches

„Ihr seid freiwillig hierher gekommen, um mit uns und bei uns zu leben. Das ist eine Tat der Liebe, ein historisches Ereignis, das unvergessen sein wird auch bei denen, die nach uns kommen werden.“

aus einem Brief aus Ukwama

3) Lernerfolge und Sichtweisen

„Wir haben auch viel von Euch gelernt (...) Wir haben gesehen, dass es keinerlei Schwierigkeiten gibt, zusammen zu leben – Ihr mit uns Schwarzen. Wir haben auch gelernt und erkannt, wie Gott uns zusammgeführt hat, euch und uns, so dass wir eines Blutes sind, wirklich Freunde in Christus Jesus.“

aus einem Brief aus Ukwama

„Ich denke an alles, was ihr hier getan habt: besonders die Spiele, die ihr mit uns gespielt habt am Haus und dort im Kindergarten. Besonders denke ich an Eure Gespräche mit uns: Mit Fr. Anger, mit Mama Christine, mit Marco und mit jenem Bruder, der umfangreicher ist als alle anderen.“

aus dem Brief des Pfarrers von Ukwama

„Liebe Brüder und Schwestern, Euer Besuch hat uns sehr getröstet. Wir wissen nicht, wie ihr euch gefühlt habt. Wir wissen, dass wir sicherlich mancherlei Dinge falsch gemacht haben. Dabei ist zu beachten, dass unsere Kultur sehr verschieden ist von Eurer. Dies alles bitten wir, uns zu verzeihen, also das, was völlig gegensätzlich war zu dem, was ihr nach eurer Ordnung kennt. Wir bitten euch auch freundlich, alle Schwächen zu übersehen, die ihr bei uns gesehen habt. Geht nachsichtig damit um...“

der Schluss des Briefes aus Ukwama

Eine Sozialstatistik aus Ihanga, Süd-Zentral-Diözese Tansania

Im Dorf Ihanga lebt die Partnergemeinde des Tansania-Kreises Halberstadt. Laut Auskunft der kommunalen Behörden, ergibt sich folgende Statistik zum Stichdatum des Besuchs im Juni 2004:

1085 Menschen in 284 Haushalten
(etwa die Hälfte wohnt in der Nähe der durch das Dorf verlaufenden Wasserleitung)

darunter sind

214 **Arbeitsfähige** Erwachsene, die mit ihrer Arbeit alle anderen miternähren,
234 **Alte und Kranke**, die nicht arbeitsfähig sind,
489 **Kinder** im Alter von 6-17 Jahren,
148 **Kinder** unter 8 Jahren.

92 der 284 Haushalte tragen außergewöhnliche Lasten:

In 36 Haushalten wohnen 83 stark hilfsbedürftige **Kinder**, die keine Vollwaisen sind.
In 48 Haushalten wohnen 87 Waisenkinder bei Verwandten oder anderen Pflegepersonen.
In 8 Haushalten wohnen 13 Waisenkinder (bis 17 Jahre) allein.

Interpretation:

Etwa nur 20% der Bevölkerung ist erwerbsfähig; d.h. jeder Verdiener muss im Schnitt vier weitere Personen miternähren. Etwa 10 % der Bevölkerung sind Waisenkinder; mindestens eins von fünf Kindern in Ihanga ist ein Waise.

Aufgrund der hohen Infektionsrate mit HIV/Aids ist mit einem weiteren Anwachsen der Waisenzahlen in der Ukinga zu rechnen. In der Region gelten diese Zahlen als nicht untypisch.

Die Belastung in Ihanga ist seit Juni 2004 weiter angewachsen: Bis August 2005 wuchs die Zahl der Waisen von 100 auf 115. Im Dezember 2005 hat sie sich durch den Tod von zwei Erwachsenen um weitere 8 Waisen auf 123 erhöht.

Die Belastungsgrenze der Familien und der dörflichen Sozialstruktur dürfte erreicht sein. Das soziale Netz ist zum Zerreißen gespannt. Verwahrlosung einer erheblichen Anzahl von Kindern droht. Der Frieden des Dorfes ist gefährdet, wie auch die Regenerationsfähigkeit des Dorfes und der ganzen Gesellschaft überhaupt.

Das Ziel der wirtschaftlichen Selbstständigkeit und der Überwindung von Abhängigkeit verliert den Vorrang vor der Notwendigkeit, allererst die Überlebensfähigkeit abzusichern.

Eine Nachrichtenauswahl aus Tansania aus dem Jahr 2005

3. Januar - Der Preis für Fisch in Dar es Salaam hat sich infolge des Tsunami, der das am Indischen Ozean gelegene Tansania ebenfalls getroffen hat, verdoppelt bis verdreifacht.

7. Januar - Sieben Nichtregierungsorganisationen schließen sich zu einer Koalition zusammen, die die Praxis der Beschneidung von Frauen bekämpfen will. Die Beschneidung von Frauen ist im Lande noch immer weit verbreitet.

17. März - Ein Netzwerk von 40 privatrechtlichen Organisationen, die die kleinen Landwirte unterstützen, warnen die Regierung davor, genetisch veränderte Organismen im Lande einzuführen.

21. März - Die Regierung kündigen an, ihren 10 Jahres Wasser-Plan am Welt Wasser Tag der Vereinten Nationen, der weltweit am 7. April gefeiert wird, zu veröffentlichen. Danach braucht die Regierung eine Milliarde US-Dollar, um die Zahl der Menschen, die keinen Zugang zu sauberem Wasser haben, zu halbieren.

8. April - Der Vorsitzende der Tansanischen Kommission für AIDS (TACAIDS), Herman Lupogo, gibt bekannt, dass die Rate der HIV-Infektionen im Lande von 10% im Jahr 2002 auf 7% im Jahr 2003-2004 gesenkt werden konnte.

20. April - Im Norden Sansibars werden mehrer tausend Menschen obdachlos infolge von Regenfällen, wie sie die Insel in den letzten drei Jahrzehnten nicht erlebt hat.

13. Mai - Die Regierung beendet vorzeitig den auf zehn Jahre angelegten Vertrag mit einer privaten internationalen Firma für Frisch- und Abwasser in Dar es Salaam. Der Grund seien unzureichende Leistungen.

21. August - Die letzte Phase des Präsidentschaftswahlkampfes wird eröffnet. Die politischen Führer versprechen, das Land aus der furchtbaren Armut herauszuführen, Korruption zu bekämpfen und die Stellung der Frau in der Gesellschaft zu fördern.

31. August - Erziehungsminister Joseph Mungai droht einer Nichtregierungsorganisation die Registrierung zu entziehen, da sie einen Report veröffentlicht hat, der die Anstrengungen der Regierung zur Verbesserung der Primarschulen kritisiert.

31. August - Gesundheitsvertreter des Staates erkennen offiziell an, dass Dienstleistungen von vielen der 75.000 registrierten traditionellen örtlichen Heilern hilfreich sind für Leute, die mit HIV/AIDS infiziert sind. Gleichzeitig aber warnen sie auch davor, dass manche fälschlicherweise behaupten, die Krankheit heilen zu können.

29. September - Nach einer Studie eines Hunger-Frühwarn-Netzwerkes würden infolge von Ernteausfällen in den zumeist ländlichen Gebieten für mindestens 594.500 Tansanier in der Zeit von November 2005 bis Januar 2006 eine Nahrungsmittel-Hilfe notwendig werden.

6. Oktober - Am größten und wichtigsten Krankenhaus des Landes, dem Muhimbili Hospital, wird ein 35 Mio. US-Dollar teures HIV/AIDS- Behandlungszentrum eröffnet. Diese soll die Kapazität haben, bis zu 1000 Bluttests in einer Stunde durchführen zu können.

9. Oktober - Mindestens 18 Unterstützer der wichtigsten Oppositionspartei in Sansibar wurden verwundet, nachdem die Polizei das Feuer auf die Menge eröffnet hat.

27. Oktober - Die für den 30. Oktober vorgesehene allgemeine nationale Wahl wird infolge des Todes des Vizepräsidentenskandidaten der Opposition Jumbe Rajab auf den 18. Dezember verschoben. Der Vorsitzende der nationalen Wahlkommission, Lewis Makame, erklärt, dass die Vorbereitungen für die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen in Sansibar und Pemba wie geplant weiter gehen.

1. November - Amani Abeid Karume wird zum Gewinner der am Sonntag auf Sansibar inmitten von Spannungen und Gewalt abgehaltenen Wahlen erklärt.

5. November - Die wichtigste Oppositionspartei in Sansibar, CUF, lässt verlauten, dass ihre 19 Kandidaten, die am 30. Oktober einen Parlamentssitz erworben haben, im Parlament mitarbeiten werden, aber eine Zusammenarbeit mit dem wiedergewählten Präsidenten Karume ablehnen.

21. November - Infolge des schon mehr als fünf Tage andauernden Streiks am größten nationalen Krankenhaus, dem Muhimbili Hospital, nimmt die Bettenbelegung dramatisch ab. Beschwerden und die Vernachlässigung der Patienten sind der Hintergrund.

25. November - Die Lage am Muhimbili Hospital verbessert sich wieder, nachdem 75 Ärzte von Militär- und Forschungseinrichtungen abgezogen und nach Muhimbili geschickt werden. Diese ersetzen die Ärzte, die für eine bessere Bezahlung gestreikt haben.

30. November - Präsident Benjamin Mkapa hält im Radio seine Abschiedsansprache und bittet darin alle Tansanier, ihren HIV-Status zu überprüfen, da die tödliche Krankheit in das Land verheerende Löcher reiße.

1. Dezember - Die Caritas der römisch katholischen Kirche gibt bekannt, dass für die nächsten Monate Nahrungsmittel-Engpässe im Land zu erwarten sind.

14. Dezember - Bei der Dritten Präsidentschafts- und Parlamentswahl seit der Einführung des Mehrparteien-Systems im Jahre 1992 in Tansania wird eine sehr gute Wahlbeteiligung beobachtet. Die Wahlen verlaufen im Großen und Ganzen ruhig und friedlich.

18. Dezember - Die Nationale Wahlkommission gibt den Wahlsieg von CCM Präsidentschaftskandidat Jakya Kikwete mit einem Wähleranteil von 80,2 % bekannt. CCM gewinnt im Parlament 206 von 232 Sitzen, sechs mehr als in den vorausgegangenen Wahlen. 11 Mio. von 16 Mio. registrierten Wählern haben sich an der Wahl beteiligt.